

Knaben folgen wollte. Gehorsam begleitete das Tier seinen Herrn, der seinen Weg nach dem Heuschober nahm und, dort angelangt, in ein tiefes Sinnen versank.

Daraus erweckte ihn nach einer kleinen Stunde die Rückkehr der Seinen. Der Bettelsack war mit größeren und kleineren Brobstücken und anderen ländlichen Nahrungsmitteln ziemlich reichlich versehen worden. Wenn dessenungeachtet und trotz der bestandenen Anstrengung das Mahl nicht so recht mundete, so lag das jedenfalls in dem Umstande, daß erbetteltes Brot bei weitem nicht so gut schmeckt als durch Arbeit verdientes. Diesen fehlenden Wohlgeschmack zu ersetzen, mußte das Fläschchen mit dem Kornbranntwein erhalten, das von dem Vater zur Mutter und von dieser zuletzt zu den Lippen des achtjährigen Söhnleins wanderte, welches bald darauf schlaftrunken ins duftende Heulager hinsank. Bald folgten auch die Eltern diesem Beispiele, und der Hund, als fühle er gleichsam instinktmäßig, wer hier des Schutzes am meisten bedürftig sei, lagerte sich dicht neben dem Schiebfarren, in welchen der Säugling gebettet war.

Die Sommernacht zog herauf mit ihrer Dunkelheit, mit ihrem goldenen Sternenzelte und mit ihren kofenden Lüftchen. Hinter dem schützenden Heuschober ruhten die Schläfer, von dem treuen Hunde bewacht. Der heranbrechende Morgen fand die Eltern bereits im leisen, doch eifrigen Zwiegespräche.

Joseph und Maria hatten einst die Flucht nach Aegypten zur Rettung ihres Kindeins unternommen. Unsere Auswandererfamilie dagegen gedachte zur Erleichterung ihrer Flucht ihren Sohn zurückzulassen. Zwar versuchte das Mutterherz dagegen Einsprache zu erheben, allein des Vaters Trostgründe besänftigten das murrende Gewissen, — zeitweilig wenigstens.